

Gemeinderatsfraktion Ostfildern

Sonja Abele

Ostfildern, 2. Februar 2011

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Bolay, sehr geehrte Damen und Herren der Stadtverwaltung, liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, liebe Bürgerinnen und Bürger Ostfilderns,

vom Aufschwung XXL ist 2011 im kommunalen Haushalt Ostfilderns noch nichts zu spüren. Die Steuereinnahmen sind unterm Strich deutlich schlechter als noch 2008 und die Stadt muss dabei doch wieder kräftig in wichtige schon begonnene oder neue dringend notwendige Vorhaben investieren. Daneben steigen weiterhin die laufenden Personalkosten in Kitas und Krippen. Städte- und Gemeindetag sehen von einer Klage gegen das Land vorerst ab - mit einer neuen Regierung nach der Landtagswahl hoffen sie auf eine leichtere Einigung.

Darüber hinaus muss sich Ostfildern noch diverse Umlagen leisten. Zum Beispiel an den Landkreis, der jetzt der Region beim Sparen für Stuttgart 21 hilft, nachdem die Messe bezahlt ist. Die, so war kürzlich zu lesen, sei ja ungeheuer erfolgreich mit verdoppelten Umsatz- und Besucherzahlen; wie Sie in der Zwischenzeit auch lesen konnten, wurden für diesen Vergleich aber die ehemaligen Killesbergzahlen viel niedriger angesetzt als noch in einem Gutachten von 1996. Nach den Gutachtenzahlen kommen heute noch erheblich weniger Besucher auf die Fildermesse als damals auf den Killesberg. Welche Besucherzahl nun geschönt ist, die alte aus dem Gutachten oder die neue, wird die Öffentlichkeit sicher noch erfahren.

## **Strategische Konzepte für Ostfildern**

Mit dem Haushaltsplan muss wieder über ein großes Zahlenwerk mit vielen Einzelpositionen entschieden werden. Da hilft es sehr, dass es in Ostfildern für etliche Themen eine Verständigung gibt darüber, was diese Stadt leisten muss. Wir haben in vielen Bereichen definiert, was wir den Bürgerinnen und Bürgern kostenlos zur Verfügung stellen, was wir subventionieren und was wir zwar nicht bezuschussen, aber dennoch vorhalten müssen. Wir haben - in vielen Bereichen - ein strategisches Konzept für diese Stadt. Das ist die eigentliche politische Arbeit. Diese Konzepte entstanden aus dem Leitbild der Stadt, aus den politischen Überlegungen von Gemeinderatsmehrheiten und – das ist wichtig - aus Diskussionen in und mit der Bürgerschaft. Sie fanden in mehr oder weniger großem Umfang Eingang in die Konzepte. So haben wir eine Stadtentwicklungsplanung 2020, einen Flächennutzungsplan, einen Altenhilfeplan, eine Sportentwicklungsplanung, einen Spielflächenleitplan, eine Streuobstwiesenkonzeption, ein Radverkehrskonzept und eine Friedhofskonzeption. Wir arbeiten an einer kommunalen Bildungsplanung und an einem Rahmenplan für den Landschaftsraum Filder.

Überlegen Sie jetzt einmal, sehr geehrte Damen und Herren, wie eine Rangfolge aussehen würde in der Bedeutung dieser Konzepte für die Zukunft dieser Stadt. Sie werden erkennen, dass das existenziellste Thema in diesem Ranking fehlt: das Klima. Das existenziellste deshalb, weil ein ungebremster Klimawandel die menschlichen Gesellschaften überall auf der Erde bedroht. Dazu kommen die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen oder Uran und das schlechte Gefühl, wenn täglich Tanker voller Euros auf die andere Seite des Mittelmeers zurück kehren – bildlich gesprochen. Ich halte fest: Ostfildern hat kein Klimaschutzkonzept!

Ein Hinweis ist im Haushaltsplan immerhin schon enthalten: Sie, Herr Oberbürgermeister Bolay, haben im Abschnitt Steuerung für sich die Entwicklung eines Klimaschutzkonzepts als Strategisches Ziel genannt. Da darf ich Sie der vollen grünen Unterstützung versichern.

**Einzelne Klima-Bausteine** gibt es schon: 2007 hat der Gemeinderat Ziele zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung bei städtischen Immobilien beschlossen und ein Budget von 50.000 Euro jährlich für Kleinmaßnahmen des Energiemanagements. Obwohl jährlich nach-

gewiesen wurde, dass damit nicht nur Gutes fürs Klima erreicht, sondern nach wenigen Jahren Amortisationszeit Bares für die Stadtkasse erwirtschaftet wird, sind jetzt nur noch 35.000 Euro vom Budget übrig. Ist das nicht kurzfristig und unprofessionell? Wir beantragen, dass das Budget in voller Höhe weitergeführt wird.

Im Rahmen des Tätigkeitsberichts kommunales Energiemanagement wurde uns auch vorgerechnet, wie schnell sich eine Drei-Viertel-Personalstelle im Energiecontrolling rentieren würde – 75.000 Euro Einsparung pro Jahr seien noch drin. Wie Sie mit solchen Chancen umgehen, liebe Kolleginnen und Kollegen von CDU und Freien-Wählern, ist schon etwas hartleibig. Sie könnten die Verwaltung doch ermutigen, die Prioritäten hier richtig zu setzen.

Für eine Energieberatung von privaten Bauherren laufen zur Zeit Verhandlungen mit Kreis und Stadt Esslingen, um ein paar Stunden Beratung pro Woche auch in Ostfildern anbieten zu können. Dies wurde von uns schon mehrfach eingebracht, denn wir gehen davon aus, dass der Bedarf groß ist und von der Verwaltung nicht nebenher am Telefon befriedigt werden kann.

Zur Energieberatung: Im L-Quadrat unter dem Trendsportfeld ist eine vorbildliche Erdwärmeversorgung realisiert. Da im ganzen Stadtgebiet eine oberflächennahe Nutzung der Geothermie sinnvoll und wirtschaftlich sein kann, aber viel zu wenig genutzt wird, sollte über diese ressourcenschonende Möglichkeit stärker informiert werden.

Und noch zwei mögliche Einzelbausteine zum Klima:

1. In Ulm haben sich Gemeinderäte im Herbst ein klimaneutrales Stadtviertel angeschaut. Unsere Stadtverwaltung wollen wir beauftragen, für das nächste neue Baugebiet in Ostfildern, die Parksiedlung Nordost, mit dem Investor und den weiteren Beteiligten über eine zeitgemäße Energieversorgung und Passivhausstandard zu verhandeln. Zu prüfen ist eine Kombination von Fotovoltaik und Geothermie als besonders nachhaltige und wirtschaftliche Energiequellen.
2. Im sehr informativen Umweltinformationssystem, das über Ostfildern online verfügbar ist, sollte ein städtisches Solarkataster für die Gesamtstadt veröffentlicht werden. Eigentümer und Bauherren sollen sich da informieren können, wie gut sich ihre Dachflächen für die Installation von Fotovoltaikanlagen oder Solarthermie eignen.

## **Klimaschutzkonzept**

Doch zurück zum Klimaschutzkonzept: Bis zu 80 Prozent der Energie werden in und von Städten verbraucht: von kommunalen Einrichtungen, aber auch von den privaten Haushalten, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und - Verkehr – Stichwort Mobilitätskonzept oder integrierte Verkehrsplanung! Natürlich kommen alle Akteure irgendwann auch selbst auf einzelne Möglichkeiten, Energie zu sparen. Ein Gesamtkonzept aber könnte alle Chancen klarer herausarbeiten, Lücken schneller schließen, Ideen schneller transportieren, Kompetenzen bündeln und finanzielle Förderprogramme nutzbar machen. Bis März besteht die Möglichkeit, im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative (KSI) Zuschüsse für ein Klimaschutzkonzept beim Bundesumweltministerium zu beantragen. Es wäre schön, wenn Ostfildern das schon nutzen könnte. Ein sehr ambitioniertes Vorhaben wäre auf längere Sicht die Teilnahme am European Energy Award (eea). Dieses Qualitätsmanagementsystem hilft, die Potentiale nachhaltigen Klimaschutzes zu erkennen und fortlaufend zu nutzen. Für beide Möglichkeiten muss, wie meistens, erst einmal Geld in die Hand genommen werden, das soll nicht verschwiegen werden. Doch außer dem Klima werden auch die Hausbesitzer, Mieter, Verkehrsteilnehmer und das örtliche Gewerbe profitieren. Die Ausgaben für Energie bleiben dann in der Region.

Wir beantragen, dass die Verwaltung in den nächsten Wochen Rahmenbedingungen für ein Klimaschutzkonzept für Ostfildern beschlussfertig darstellt. Zum Einstieg wurde dem Gremium von der Stabsstelle Energiemanagement bereits vorgeschlagen, zunächst für Nellingen ein Konzept im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative erstellen zu lassen.

## **Mobilitätskonzept**

Ein Klimaschutzkonzept kann, muss aber nicht, ein Mobilitätskonzept beinhalten. Wir versprechen uns von einem Mobilitätskonzept umsetzbare Empfehlungen, wie Radfahren, Laufen und Stadtbahnfahren noch besser unterstützt werden können. Radfahrstreifen zum Beispiel werden ja als nicht umsetzbar betrachtet. Um es nicht bei einer Dagegenpolitik zu belassen, müssen dann eben andere Lösungen für Ostfildern her, auf die wir ohne Expertenrat so leicht nicht kommen. In Ulm hat uns alle die Neue Straße sehr beeindruckt; da wurde auf einer Ortsdurchfahrt der Randstein extrem abgesenkt und die Fahrbahn ist jetzt optisch Teil der ganzen unbebauten Flä-

che, auf der Fußgänger, Radler, Autos und sogar Busse gleichermaßen verkehren – bei Tempo 30 - und die Schwächeren sich dennoch sicher fühlen. Das kann vielleicht nicht eins zu eins auf die Stuttgarter Straße übertragen werden, aber das Beispiel hat uns doch allen den Horizont erweitert für unkonventionellen Umgang mit starkem Verkehr im Zentrum. Dies belegt auch die Forderung der CDU-Fraktion nach Tempo 40. Die maßgeschneiderten Lösungen für unsere Stadtteile müsste ein Mobilitätskonzept liefern können.

5000 Euro sind jetzt im Radverkehrskonzept eingestellt für zehn (?) vernünftige Abstellbügel – wir meinen, die sollten in Ruit montiert werden. Dort ist am Kronenplatz eine neue Situation entstanden, und nirgends eine Abstellmöglichkeit für Fahrräder zu entdecken. Für die Ruit Einzelhändler ist es doch von vitalem Interesse, dass die zahlreichen Kundinnen und Kunden, die zum Einkaufen radeln, vor ihrem Geschäft gut parken können. Wenn die Stadt dafür Fläche auf dem Gehweg zur Verfügung stellt, sind die Geschäfte sicher gern bereit, ein oder zwei Abstellbügel zu finanzieren, auf denen dann noch stilvoll auf den edlen Spender hingewiesen wird. Wir bitten die Verwaltung erneut, dazu Gespräche zu führen und dem Gemeinderat über die Ergebnisse zu berichten. Im Erfolgsfall werden die 5000 Euro dann frei für weitere Vorhaben des Radverkehrskonzepts.

### **Stromnetz und Konzessionsvergabe**

Mit einiger Spannung erwarten Gemeinderat und Verwaltung die Ergebnisse eines Gutachtens zum Wert des Stromnetzes und zur Entflechtung. Große wirtschaftliche und politische Chancen, aber durchaus auch Risiken sind mit einer Übernahme des Stromnetzes durch die Stadt verbunden. Deshalb bitten wir Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen, unvoreingenommen die Ergebnisse des Gutachtens zu prüfen und sich nicht durch Lobbyarbeit des Netzbetreibers Angst machen zu lassen. Die Sicherheit der Versorgung zum Beispiel hat damit überhaupt nichts zu tun. Mit den anderen Filderkommunen zusammen könnte es ja zu schaffen sein, dass die Gewinne aus dem Netzbetrieb, die Gewerbesteuer und die Arbeitsplätze hier auf den Fildern bleiben. Entscheidungen für dezentrale klimafreundliche Energieerzeugung können dazu hin einfacher werden. In Filderstadt wird, so war zu lesen, der Rückkauf des Netzes bereits klar als wirtschaftlich interessant bewertet und vor allem als noch lukrativer, wenn andere Städte – also Ostfildern zum Beispiel

- mit im Boot sitzen. Ein externer Partner mit Know-how, der schon im Geschäft ist, lässt sich dann noch finden.

„Wer nichts Neues wagt“, so sagte am Wochenende die Kanzlerin in ihrem Angriff auf die Grünen im Land, „Wer nichts Neues wagt, der wird auch nicht gewinnen“. Wo sie recht, hat sie recht.

### **Stadtbücherei – Zentrale Nellingen**

Mit dem Umzug der Büchereizentrale ins Kubino bietet sich eine feine Chance: Die Einrichtung einer Notenbibliothek in der Stadtbücherei. Klassenmusizieren, Chöre, Ensembles, Schulorchester, das Schüler-Sinfonie-Orchester – das sind nur wenige Beispiele für die musikalische Vielfalt in unserer Stadt. Weil das Kopier-Verbot für Noten streng eingehalten wird, müssen für jedes Stück die Originale gekauft werden. Die Einrichtung einer zentralen Notenbibliothek ermöglicht den Austausch und die Wiederverwendung von Notensätzen, schont das Schulbudget – und nicht zuletzt profitieren die Schülerinnen und Schüler sowie die Musikschule davon. Wir fordern für die Stadtbücherei einen eigenen Noten-Etat von 2000 €.

### **Internetzugang für Scharnhausen**

Für Scharnhausen und teilweise Kemnat gibt es nach wie vor keine zeitgemäße Anbindung aller Bürger und Gewerbetreibenden ans DSL-Netz. Die Stadtverwaltung ist hier gefordert, sich verstärkt einzusetzen und nach Alternativen zu suchen, wenn die Telekom ihrer unternehmerischen Verantwortung auch nach jahrelangem Schriftverkehr nicht gerecht wird.

**Summa Summarum** sehen Sie also, es gibt viele Dinge, die wir gut finden und befürworten, als die Grüne **Dafür-Partei**. Der besseren Übersicht halber noch einmal in Kürze:

### **Wir beantragen,**

- die Vorbereitungen für ein Klimaschutzkonzept für die Gesamtstadt mit Einstieg in

## Nellingen

- die volle Höhe von 50.000 Euro für das Budget für Kleinmaßnahmen des Energiemanagements; das finanziert sich selbst
- ein Solarkataster
- ein Mobilitätskonzept
- einen zusätzlichen Noten-Etat für die Stadtbücherei von 2000 Euro
- mindestens eine 50% -Stelle für das Energiecontrolling - finanziert durch Umschichtung und Vakanzen